

Adventisten - Blick über den eigenen Tellerrand

330 Mitglieder zählende Dresdner Gemeinde mit reger Sozialarbeit

Im Hausflur steht eine Bockleiter, es riecht nach frischer Farbe. Pastor Helmut Binander spricht mit zwei Handwerkern die nächsten Arbeiten ab. „Bis September wollen wir auch mit der Innensanierung fertig sein“, sagt der 59-Jährige. Dann wird das Dresdner Adventhaus der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten 50 Jahre alt. Im nächsten Jahr wollen die Adventisten in Dresden dann die Gründung ihrer Gemeinde vor 100 Jahren feiern. 330 getaufte Mitglieder gehören ihr heute in der Stadt an; hinzu kommen 110 Kinder und Jugendliche, die den Grundsätzen der Adventisten gemäß erst als Erwachsene getauft werden. Eine kleine evangelische Freikirche, die jedoch eine rege soziale und entwicklungspolitische Arbeit leistet.

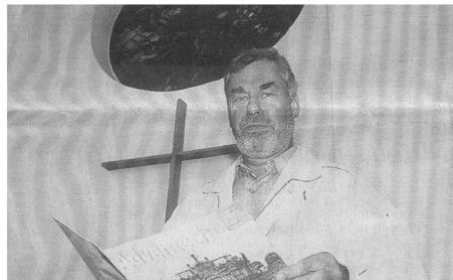
Pastor Binander steigt über Installationsmaterial und Farbeimer und öffnet eine Tür, an der ein grüner Zettel mit der Aufschrift „Jungfreunde“ hängt. In diesem Raum treffen sich die 12 bis 14-Jährigen. An die Wand ist ein Regenbogen gemalt. Auf den zusammengestellten Tischen stehen selbst gebastelte gelbe Papphäuser. „Ein neues Dach muss her“, steht darauf und: „Wir helfen einer Gemeinde in Kamerun“. „Unsere Kindergruppe sammelt in diesem Projekt Geld für das Dach einer Adventkapelle in diesem afrikanischen Land“, erläutert Binander. Im vergangenen Jahr wurden die Spenden dafür verwendet, um Familien in Sri Lanka jeweils eine Kuh für die Selbstversorgung zu beschaffen.

Außerdem bringt die Gemeinde monatlich mehrere hundert Mark auf, um damit einem jungen Mann aus Kamerun das Medizinstudium an der Universitätsklinik zu finanzieren. In einigen Jahren soll er dann als ausgebildeter Arzt an das Krankenhaus der Adventisten in seiner Heimat zurückgehen. „Wir wollen nicht im eigenen Saft schmoren, sondern auch über den Tellerrand blicken und anderen Menschen helfen“, sagt der Pastor. „Ich wünschte mir mehr von diesem Geist: Erst wenn es anderen gut geht, geht es auch mir gut.“

Im Keller sammelt die Gemeinde Kleidung für das Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfswerk ADRA. Da es an vielen Stellen in der Welt Adventisten gibt, gilt das Hilfswerk international als eines, das im Notfall sehr schnell vor Ort ist.

Im Keller befindet sich seit Anfang des vergangenen Jahres auch ein offener Jugendtreff. Hier können die 13 bis 16-Jährigen jeden Mittwoch von 17 bis 20 Uhr Billard oder Dart spielen, ihre Musik hören und Hausaufgaben machen. Das Abendbrot bringen ihnen Mitglieder der Gemeinde. Zwischen 15 und 30 junge Leute kämen da zusammen, sagt Pastor Binander. Etwa die Hälfte davon gehörten zur Gemeinde. „Hierher kann jeder kommen - von der Straße weg.“ Er sei beeindruckt, wie trotz des großen Abstandes

Vertrauen zwischen ihm und den Jugendlichen wächst, wie sie zunehmend Fragen stellen. Deshalb gibt es alle 14 Tage eine Rederunde zu Themen wie etwa Sexualität oder die biblischen Hintergründe von Festen wie Ostern oder Weihnachten.



Zone“, erläutert Binander. Das heißt: kein Alkohol, geraucht werden darf nur draußen. „Wir ermutigen die Jugendlichen auch zu gesunder Lebensweise.“ Adventisten selber legen großen Wert darauf, verzichten auf Alkohol und Tabak.

Die kleine Gemeinde in der Dresdner Neustadt leistet sogar aktive Suchthilfe: Jeden Dienstag treffen sich hier vor allem frühere Alkoholiker, die den Entzug geschafft haben. Binander: „Dort werden sie ermutigt, trocken zu bleiben.“

Obwohl die Adventisten einige Besonderheiten pflegen - so heiligen sie nicht den Sonntag, sondern den Sonnabend als den ursprünglichen Sabbat - haben sie keine Berührungspunkte mit den anderen christlichen Kirchen. Als der Gemeindesaal des Adventhauses mit seinen etwa 250 Klappsitzen saniert wurde, feierten sie im evangelisch-lutherischen Johannes-Gemeindehaus schräg über die Straße Gottesdienste. Auch in der katholischen Herz-Jesu-Kirche an der nahen Borsbergstraße waren sie zu Gast. Vertreten ist die Gemeinde auch im Dresdner Stadtökumenekreis. Wichtig sei ihnen die Bibel als Grundlage ihres Glaubens, betont Pastor Binander. Da seien Unterschiede im praktischen Geistesleben zweitrangig. „Selbst wenn sich hier alle Christen zusammenschließen würden, wären sie immer noch eine Minderheit in der Gesellschaft. „Warum sollten sie sich da auch noch streiten?“

Tomas Gärtner

Die Adventisten in Stichworten

Entstehung: aus einer Erweckungsbewegung Anfang des 19. Jahrhunderts in den USA.

Gründung 1863 in Battle Creek (Nebraska, USA). In Deutschland seit 1876.

Grundsätze: verstehen sich als evangelische, reformatorische Endzeit-gemeinde. Glaubenstaufe nur bei Erwachsenen durch Untertauchen. Gottesdienst am Sabbat (Samstag), dem nach ihrer Auffassung eigentlichen „siebenten Tag“. Beachtung der Sabbatruhe. Abendmahl mit Traubensaft und ungesäuertem Brot, zuvor Fußwaschung. Gesunde Kost, kein Schweinefleisch, gemieden werden auch Alkohol, Tabak, Kaffee und schwarzer Tee.

Hilfsorganisation: Entwicklungs- und Katastrophenhilfe (ADRA), weltweit in 121 Ländern tätig.

Mitglieder: weltweit rund 10 Millionen in etwa 45 000 Gemeinden. In Deutschland rund 330 000 Mitglieder. In Dresden rund 330.

Finanzierung: durch Abgaben und Spenden der Gemeindemitglieder.

Adventisten in Dresden: 1901 als Adventgemeinde Dresden-Altstadt mit zwölf Mitgliedern gegründet. 23.09.1950 Bau des neuen Gemeindehauses in der Haydnstraße 16 aus Trümmern des ehemaligen Schwesternheimes.

Heute gibt es drei Gemeinden in Dresden: Adventhaus Dresden, Haydnstr. 16, Gemeindezentrum DD-West, Poststr. 13, Gemeindesaal DD-Neustadt, Katharinenstr. 21

Kontakte:

Pastor Helmut Binander,
Tel. 0351 / 496 22 28
Pastor Günter Wagner,
Tel. 0351 / 416 20 84
Jugendpastor Jens Fabich,
Tel. 0351 / 421 00 50
Internet: www.adventisten.de

Bericht: DNN am 5./6.08.2000